

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 101.

Sonnabend, den 29. August 1903.

69. Jahrgang.

Die Gemeinde Schmiedeberg hat beschlossen, den südlichen Teil des öffentlichen Dorfweges Parzelle Nr. 1c. des dortigen Flurbuchs und zwar von seiner Einmündung in die fiskalische Dresden—Altenberger Straße ab auf etwa 25 m in nördlicher Richtung einzuziehen und den eingezogenen Wegeteil durch einen über die Parzelle Nr. 96 B daselbst nächst der Station 24,6 der fiskalischen Dresden—Altenberger Straße anzulegenden, sich an obengenannten Weg anschließenden, 6 m breiten neuen Wegeteil zu ersetzen.

Gemäß § 14,3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dies mit dem Bemerkten hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Widersprüche gegen diese Wegeeinziehung

binnen 3 Wochen,

Los von der Petroleum-Anechtschaft!

Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Großenhainer Tageblatt“: „Der Herbst steht vor der Tür, der Verbrauch von Petroleum wird von Woche zu Woche größer, und angeht die von Nordamerika aus stattfindenden Treibereien im Petroleum-Geschäft ist es wohl angebracht, sich mit diesem Thema einmal genauer zu befassen. Wir geben die folgenden Ausführungen aus einem Artikel der Berliner „Post“ wieder, der die Frage sachlich bespricht und zu interessanten neuen Vorschlägen kommt: „Es ist unglücklich, welche kolossale Petroleumsteuer Deutschland alljährlich an den Rockefeller'schen Petroleum-Trust in Nordamerika zu bezahlen hat. Und leider sind es gerade die mittleren und kleineren wirtschaftlichen Existenzen, die für diese Abgabe aufzukommen haben. Man berechnet den deutschen Jahreskonsum an Petroleum, das fast ausschließlich aus Amerika stammt, auf rund tausend Millionen Liter, die bei einem Durchschnittspreis von 18 Pfennigen pro Liter also 180 Millionen Mark kosten. Was dem Petroleum seine große Verbreitung bei uns sichert, ist der Umstand, daß es eben immer noch etwas billiger ist, als die anderen in betracht kommenden Beleuchtungsmittel, nämlich Spiritus und Elektrizität, während das Gasglühlicht allerdings viel billiger, aber nicht überall zu haben ist. Dagegen zerbricht sich niemand bei uns den Kopf darüber, ob das Petroleum denn so viel kosten muß, wie es bei uns kostet. Geht man aber der Sache auf den Grund, so kommt man dahinter, daß wir für Petroleum einen Preis zahlen, der von einer den ganzen Markt beherrschenden Interessenten-Gruppe in Nordamerika festgesetzt ist und 33 1/3 Prozent über dem in Amerika gezahlten Preise steht, wo bei Submissionen es zu 12 und 11 1/2 Pfennigen pro Liter angeboten wird. Von den 180 Millionen Mark, die wir jährlich an Amerika zahlen für Petroleum, fließen also bedeutend mehr wie 60 Mill. Mark in die Taschen der Rockefeller'schen Millionärs-Gruppe, die doch bei den in Amerika erzielten weit niedrigeren Preisen schon verdient. Aber trotz dieses sehr hohen Preises ist das „berühmte, wasserhelle, nicht explodierende, echt amerikanische“ Petroleum, das uns mit dem ganzen Lantam der Kellame als das beste der Welt angeschmiert wird, von recht minderwertiger Beschaffenheit. Denn es hat Nebengerüche, brennt zum Schluß dunkler, weil es mangelhaft gereinigt ist und sich nicht alle seine Bestandteile gleichmäßig vergasen, und ist schließlich recht feuergefährlich, weil sein Entzündungspunkt bereits zwischen 21 und 22 Grad liegt. Aber wer soll den Kampf mit den amerikanischen Petroleum-Königen aufnehmen? Als die Lahmlegung des europäischen Petroleum-Zwischenhandels vor einer Reihe von Jahren begann, da haben die selbständigen Petroleum-Importeure lange Zeit einen heldenmütigen Kampf gegen die amerikanische Ring-Gesellschaft gekämpft, aber niemand kam ihnen zu Hilfe. Was tat damals der Petroleumtrust? In wenigen Tagen hatten die Amerikaner festgestellt, wie weit sich dies Konkurrenzgebiet ausdehnte, und nun unterboten sie die deutschen Mitbewerber auf der ganzen Linie — nicht weiter — so lange, bis den Deutschen entweder der Atem ausgegangen war, oder bis sie sich zu den Prinzipien des Petroleum-Königs Rockfeller bekehrten. Dieser Geschäfts-Operation Kosten aber trug die Gesamtheit der ganzen deutschen Petroleum-Konsumenten zum Besten der amerikanischen Millionäre, und außerdem mußten für eine gewisse Zeit noch Extrapreise gezahlt werden. Die Deutschen waren ja so ädricht gewesen, die Landsleute im Stich zu lassen, die wiederholt und dringend auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht hatten.

Da verdient denn heute ein Vorschlag von Dr. Wolf Beachtung, daß die Kommunen, ebenso gut, wie sie Gas- und Wasserleitung, Elektrizität in eigne Regie genommen hätten, dasselbe auch mit dem Petroleum tun sollten, um

die Macht dieses amerikanischen Petroleum-Ringes zu brechen. Sie könnten ja Hand in Hand mit den Geschäftsleuten gehen. Die russische Petroleum-Industrie würde gewiß zu Entgegenkommen bereit sein, das Petroleum würde bedeutend billiger wie heute geliefert werden können, und die Gemeinden würden doch dabei verdienen. Es wird darauf hingewiesen, daß der badische und bayrische Eisenbahnstus grundfänglich kein Petroleum des amerikanischen Ringes, sondern aus Rumänien solches beziehen und etwa 11 bis 12 Pfennige für das Liter zahlen. Jedem falls haben wir in Deutschland keinen Anlaß, den Amerikanern in Hülle und Fülle die Millionen für diesen überhöhen Petroleumpreis in den Hals zu werfen; würden im deutschen Reichstage 60 Millionen mehr Ausgaben jährlich verlangt, es würde ein gewaltiges Hallo! entstehen. Den Amerikanern wird das Geld ohne weiteres zugeworfen.“

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Vorabend der diesjährigen amtlichen Hauptkonferenz des hiesigen Schulaufsichtsbezirktes, welche den 21. September stattfinden soll, ist von der Lehrerschaft ein Konzert zu einem wohlthätigen Zwecke geplant. Herr Bezirkschulinspektor Bang erklärte sich bereits mit der beabsichtigten Vorführung einverstanden.

Dippoldiswalde. Der diesjährige — 36. — Sängertag des Elbgaujängerbundes, auf welchem 90 Bundesvereine durch 98 Abgeordnete vertreten waren, fand am 23. d. M. in Dresden unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Herrn Lehrer Gebauer-Blasewitz, statt. Aus dem Berichte des Bundesauschusses war insbesondere zu entnehmen, daß der Elbgaujängerbund zur Zeit aus 169 Vereinen mit 4655 Sängern besteht, während ihm außerdem noch 6461 Ehren- und passive Mitglieder angehören, sodaß er mit zu den stärksten Vereinigungen des deutschen Sängerbundes zählt. Die Jahreseinnahmen betragen im vergangenen Jahre einschließlich des vom Jahre 1901 verbliebenen Kassenbestandes 11750 M. 71 Pfg., die Ausgaben 8940 M. 49 Pfg.; am Schlusse des Rechnungsjahres war somit ein Bundesvermögen von 2810 M. 22 Pfg. vorhanden, wogegen dasselbe Ende 1901 3212 Mark 11 Pfg. betrug. — Der vormalige Bundesassistent R. hatte bekanntlich im Laufe des vergangenen Jahres fast das ganze Vermögen des Bundes in seinem eigenen Nutzen mit verwendet. Der größte Teil der veruntreuten Gelder wurde jedoch zurückerstattet und so beträgt der durch R. herbeigeführte Verlust gegenwärtig nur noch 1251 M. 59 Pfg., für dessen ratenweise Rückgewährang er sich ebenfalls verbindlich gemacht hat. R. hat wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder eine empfindliche Gefängnisstrafe erhalten; der Wunsch des Bundesauschusses, nach Lage der Sache von einer Bestrafung Abstand zu nehmen, konnte seitens des Gerichtes nicht berücksichtigt werden. — Im Jahre 1902 sind insgesamt 1791 Bundesliederhefte verkauft worden. Die Gruppe Dippoldiswalde besteht gegenwärtig aus 12 Vereinen, nachdem Wendischcarsdorf neu hinzugezogen ist; ein weiterer Zuwachs steht bevor, da auch der Männergesangsverein Possendorf dem Bunde beizutreten beabsichtigt. Die Gruppe Frauenstein, deren Auflösung stattfinden sollte, hat sich erfreulicherweise wieder so gestärkt, daß dieselbe als selbständige Gruppe fortbestehen kann. Auf dem 6. deutschen Sängertage in Graz ist der frühere Bundesvorsitzende, Ehrenmitglied Rallmeyer, als Mitglied des Ausschusses vom deutschen Sängerbunde gewählt worden. Der Sängertag nahm hieron mit dem Ausdruck besonderer Befriedigung Kenntnis und beglückwünschte den am Sängertage als Gast teilnehmenden Gewählten aus diesem Anlasse. Das nächste deutsche Bundesjängertage findet 1906 in Breslau statt. Um Vermögensverluste künftig möglichst zu vermeiden, wurde auf Antrag des Bundesauschusses beschlossen, eine entsprechende

Rassenordnung aufzustellen und Rassenprüfungen einzuführen. Ferner ist beschlossen worden, daß die von den Bundesvereinen zur Tagesordnung des Sängertages angemeldeten und eingesandten Anträge in Zukunft vor dem Sängertage den übrigen Vereinen bekannt gegeben werden sollen, damit denselben Gelegenheit geboten ist, sich mit diesen Anträgen eingehend zu beschäftigen und ihre Abgeordneten entsprechend zu instruieren.

— Das königliche Ministerium des Innern hat der hiesigen Handelschule auf das laufende Jahr eine Beihilfe von 300 M. zu den Unterhaltungskosten bewilligt.

— Am Donnerstag ging Sudermanns „Ehre“ über die Bretter, eins der neueren Bühnenwerke, in dem der Ehrbegriff von verschiedenen Seiten aufgefaßt wird. Das Spiel selbst mochte der Siegfried Stußchen Truppe ebenfalls alle Ehre, die gewiß nicht geschmälert worden wäre, wenn Robert Heinede, der Held des Stückes, abweichend von den üblichen Darstellungen, die Ehre seiner Familie wohl kraftvoll, aber weniger rasend verteidigt hätte. Der Besuch seitens des Publikums war ein ziemlich zufriedenstellender.

Hänichen. Nächsten Sonntag findet die Gouturnfahrt des Müglitztales nach der Goldenen Höhe statt. Bei den Freiübungen und darauffolgendem Einzelwetturnen ist den Gauvereinen Gelegenheit geboten, Zeugnis von ihrem Können abzulegen. An diesem Tage feiert auch der Turnverein zu Hänichen sein Stiftungsfest. Der Männergesangsverein Lieberfranz-Hänichen wird hierbei einige Lieder zum Vortrag bringen. — Zu der am 6. September von den königl. sächs. Militärvereinen zu Hänichen, Röthnig und Possendorf veranstalteten Sedanfeier auf der Goldenen Höhe ist ein Kommerz, bestehend in allgemeinen Gesängen, Begrüßung, Ansprache und Festrede, geplant. Dem Kommerz folgt Ball.

Dresden. Kaiser Wilhelm wird Dienstag nachmittag 1/23 Uhr auf dem Hauptbahnhofe ankommen und Mittwoch 9 Uhr 20 Min. wieder abreisen.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ gedenkt der Kronprinz von Sachsen von der Führung des 12. Armeekorps zurückzutreten.

— Das Hauptverfahren gegen den früher nach Amerika geslüchteten vormaligen Stadtkassierer Meiner aus Lauenstein, welcher der Unterschlagung amtlicher Gelder angeklagt ist, ist nunmehr vom hiesigen Landgericht eröffnet worden. Die Hauptverhandlung wird am 12. September vormittags 10 Uhr beim hiesigen Landgericht stattfinden. Es handelt sich um Unterschlagung in Höhe von 40 000 Mark.

— Ein stattlicher Tiertransport, wie er seit 25 Jahren nicht wieder nach Europa gekommen ist, im Werte von rund 80 000 Mark, ist durch den Tierimporteur Menges nach dem Zoologischen Garten gebracht worden. Unter vielen anderen seltenen Tieren erwähnen wir besonders 5 Giraffen im Alter von 1/2 bis 1 3/4 Jahren.

— In einen interessanten Prozeß von prinzipieller Bedeutung ist seit einem Jahre die Direktion des Centraltheaters, bezw. die Aktiengesellschaft „Bank für Bauten“ in Dresden verwickelt. Der Fabrikant Georg Chemke aus Liegnitz besuchte am 17. April 1902 die Vorstellung im Centraltheater und saß im vordersten Parterre. Der Artist Elten bediente sich bei der Vorführung seiner Tricks einer Mineralwasserflasche, die jedoch explodierte. Durch die umherfliegenden Glassplitter wurde Chemke im Gesicht verletzt und mußte sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben. Infolgedessen machte er Schadenersatzansprüche bei der Centraltheaterdirektion geltend, und zwar 265,20 M. Kurkosten, 500 M. Schmerzensgeld und 2100 Mark entgangenen Gewinn für die durch seine Erkrankung unterbrochene Geschäftsreise. Das königl. Landgericht entschied nun, daß die Bank für Bauten Herrn Chemke den

Insertate, welche bei der beder. tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Insertate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.